

Historische Spuren
auf Schritt & Tritt.

Ein Stadtrundgang durch Bönningheim,
innerhalb der Stadtmauer.

Der „**Rote Faden**“ leitet Sie durch die Altstadt.



Stadtwappen

Zeichnungen:

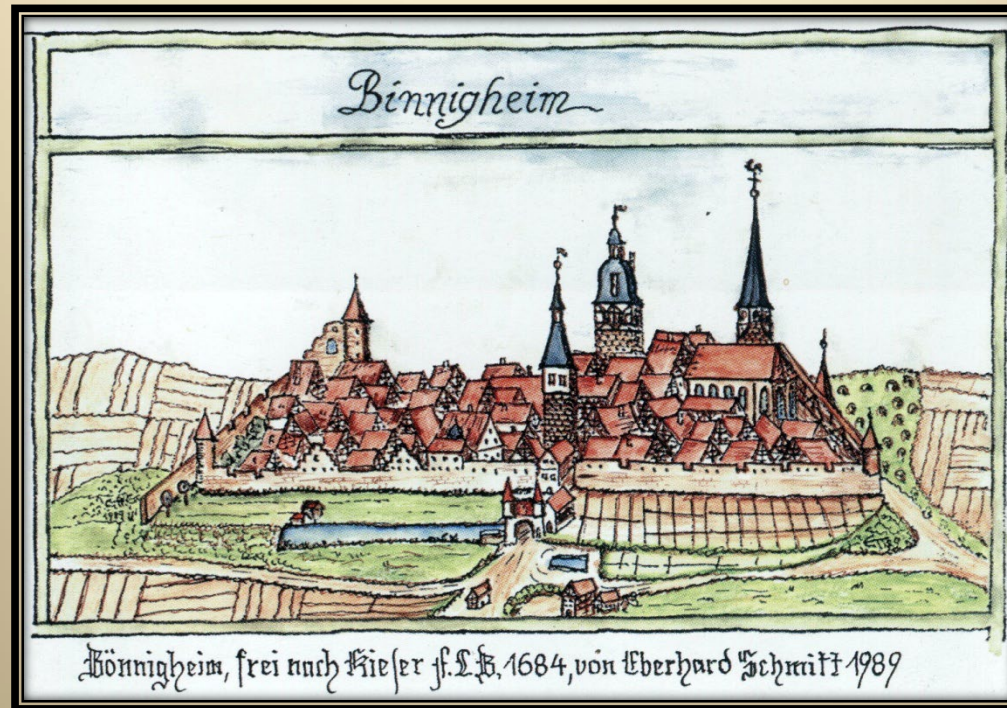
Eberhard Schmitt,
Werner Holbein,
Stadtarchiv.

Texte:

Kurt Sartorius,
Historische Gesellschaft Bönningheim,
Stadtverwaltung Bönningheim.

Fotos:

Manfred Schmälzle,
Historische Gesellschaft Bönningheim,
Stadtverwaltung Bönningheim.



Bönnigheim, erstmals 793 im Lorscher Codex als Villa Punnichheim erwähnt, änderte vielfach den Namen.

1183 castum Biennecke, 1267 Bunneken, 1525 Bunnicken, 1663 Binnicken und seit dem 18. Jahrhundert Bönnigheim. Einzigartig macht Bönnigheim die durch Kauf und Heirat 1379 entstandene Vierteilung der Stadt in ein Ganerbiat. Diese fast 400 Jahre anhaltende geometrische Trennung der Stadt, das Stadtrecht besteht seit 1284, prägt die Innenstadt noch heute.

Jeder Ganerbe hatte seine eigene Kelter.

Eine gemeinsame Stadtmauer schützte die zum damaligen Zeitpunkt bedeutende Handelsstadt. Vorrangig war es der Wein, welcher weit über die Grenzen bekannt war.

Die Geschichte der Stadt in Kurzform:

Bönningheim – schon von altsteinzeitlichen Jägern durchstreift, von Kelten besiedelt, von Römern beherrscht, von Alemannen und Franken erobert.



793 n. Chr. Im Lorscher Codex erstmals schriftlich erwähnt, schenkte es die Nonne Hiltburg dem Reichskloster Lorsch.

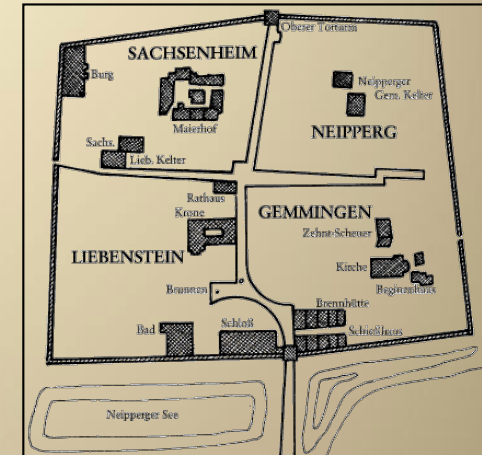
Der Übernahme durch die Klöster Hirsau und Bebenhausen folgten die Habsburger, die dem Dorf im Jahr 1284 Stadtrechte verliehen; schließlich gehörte es dem Erzbisum Mainz.

Unter dessen Oberlehenherrschaft entstand um 1370 das Ganerbiat: Fast 400 Jahre lang hatten verschiedene Rittergeschlechter erblichen Besitz und teilten sich die Verwaltung der Wein- und Handelsstadt.

Die wichtigsten sogenannten Ganerben waren die Herren von Sachsenheim, Neipperg, Liebenstein und Gemmingen, nach denen die Altstadtviertel noch heute benannt sind.

1750 war das Ganerbiat beendet, nachdem ganz Bönningheim als Lehen an die Grafen von Stadion kam. Die Stadt war umgeben vom württembergischen Ausland; erst Herzog Karl Eugen konnte Bönningheim im Jahr 1785 kaufen.

Die höchst interessantesten historischen Zeugnisse der Stadt sind noch heute sichtbar und erlebbar. Entdecken Sie beim Rundgang durch Bönningheim die historischen Spuren, innerhalb der Stadtmauer.

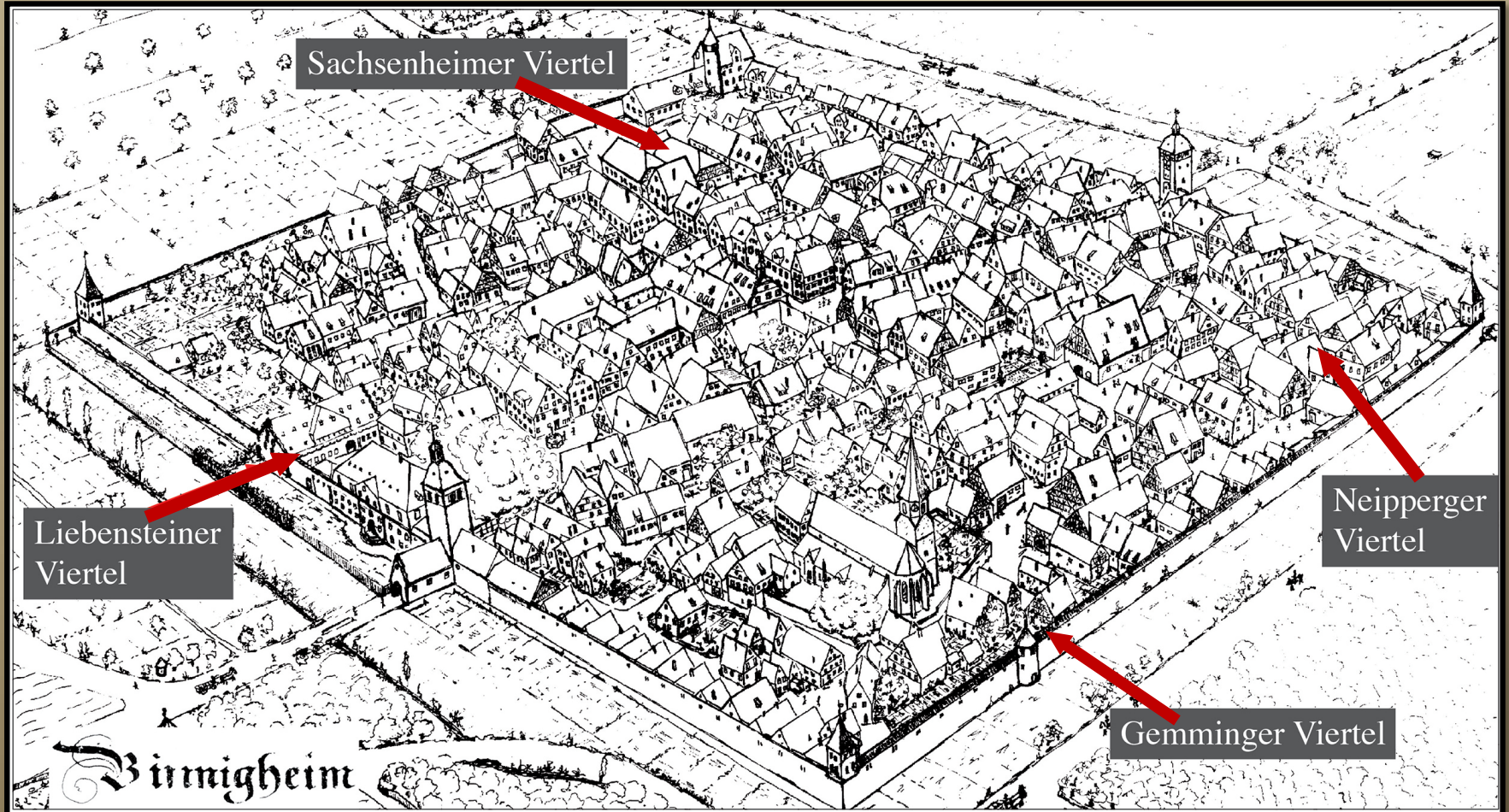


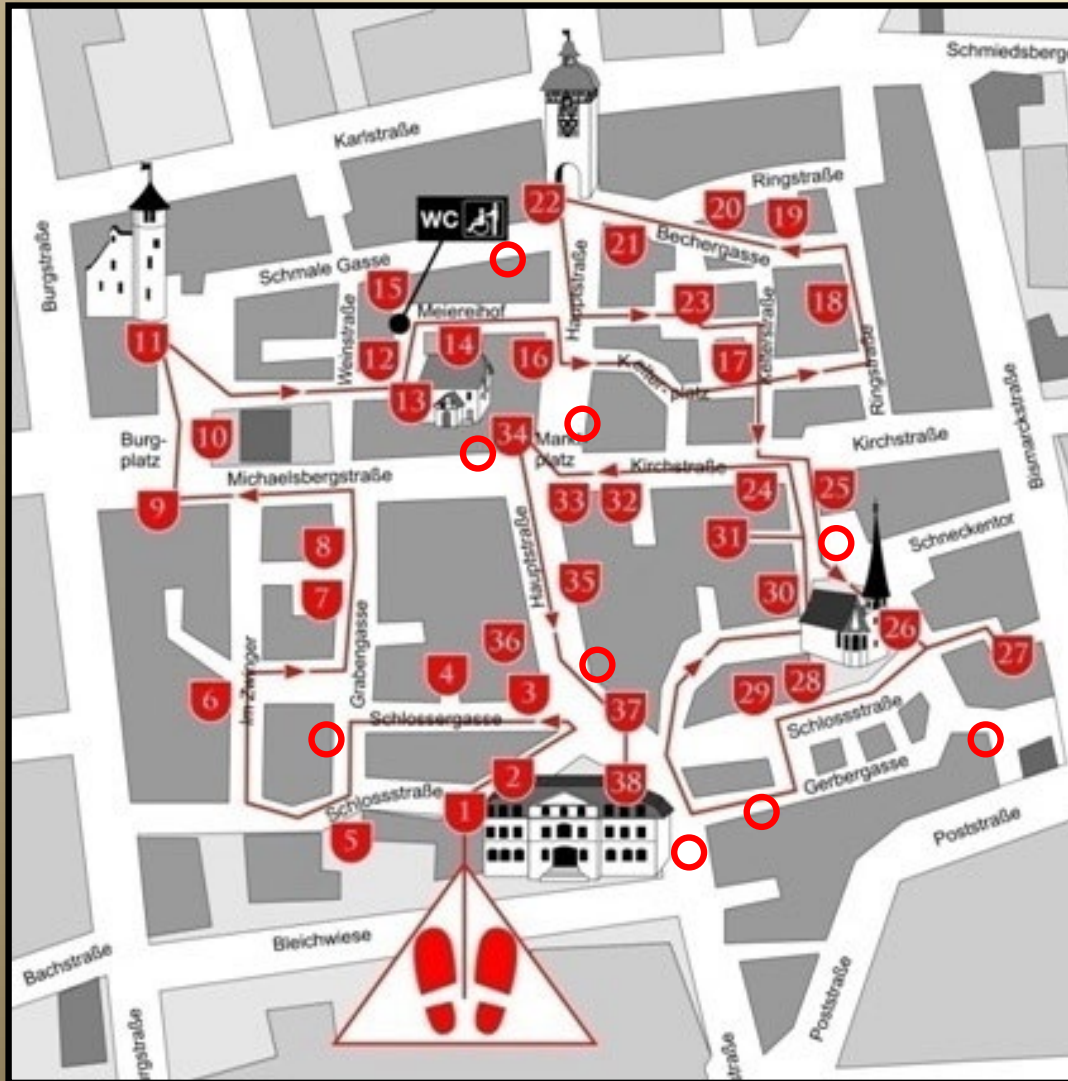
Die Innenstadt



Die Wappen der „Ganerben“

Die historischen Altstadtviertel





STADTRUNDGANG 1
INNERHALB
DER STADTMAUER

- | | |
|------------------------------|--------------------------------|
| 1 Kavaliersbau | 21 Patrizierhaus |
| 2 Forstgefängnis | 22 Köllesturm |
| 3 St. Georgsbrunnen | ○ Bürgerhaus |
| ○ Inschriftenstein | 23 Neipperger Kelter |
| 4 Kronenscheuer | 24 Alte Apotheke |
| ○ Wohnhaus | 25 Gemminger Amtshaus |
| 5 Dolloch | ○ Kirchplatz |
| 6 Herrschaftliches Haus | 26 Cyriakuskirche |
| 7 Weingärtnerhaus | 27 Diebsturm |
| 8 Kleinbürgerliches Wohnhaus | ○ Ackerbürgerhaus |
| 9 Stadtmauer | 28 Cyriakusfründhaus |
| 10 Genossenschaftskelter | 29 Stelzenhaus |
| 11 Ganerbenburg | ○ Gerberhaus |
| 12 Ortsbackhaus Meiereihof | ○ Unterer Torturm |
| 13 Steinhaus | 30 Kirchbergschule |
| 14 Meiereihof | 31 Apothekerlabor |
| 15 Zehntscheune | 32 Bürgerhaus |
| 16 Sachsenheimer Amtshaus | 33 Stadtapotheke |
| 17 Gemminger Kelter | ○ Marktplatz |
| 18 Alte Farb | 34 Ratsstübe |
| 19 Bebenhauser Hof | ○ Maulbronner Hof |
| 20 Schiefes Haus | 35 Gasthaus „Bären“ |
| | 36 Kaufmannshaus |
| | 37 Ehemaliges Gasthaus „Sonne“ |
| | 38 Stadionsches Schloss |

Stadtrundgang 1: Folgen Sie dem roten Faden!



Hier beginnt der Stadtrundgang

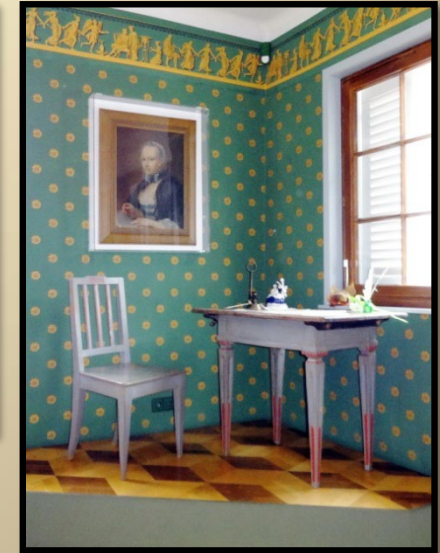


Kavaliersbau Schloßstrasse 37

Nebengebäude des Liebensteiner Schlösschens aus der Renaissancezeit, das dem Stadionschen Schlossbau ums Jahr 1756 weichen musste. Der markante Staffelgiebel auf der Südseite steht auf der Stadtmauer, aus der erst später Fenster herausgebrochen wurden. Hier waren die Gäste (die Kavalier) des Schlossherren untergebracht.

Später wurde hier die Latein-, Volks- und Haushaltsschule eingerichtet.

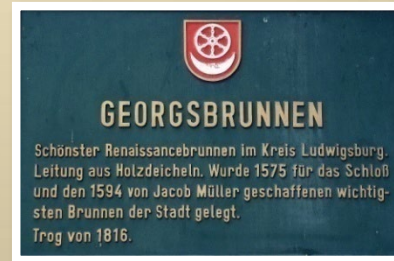
Seit 1996 ist hier die städtische Musikschule, das Jugendcafe und die Heimatstube der Sudetendeutschen Landsmannschaft untergebracht.



Forstgefängnis
 Schloßstrasse 35



Das Forstgefängnis wurde 1756 zusammen mit dem Schloss gebaut. Von 1828 bis 1888 war im Schloss das Königlich-Württembergische Oberforstamt für den Stromberg untergebracht. Aus dieser Zeit stammt das Gebäude, das ursprünglich als Gefängnis für Waldfrevler und Wilddiebe gebaut wurde, später als Waschhaus diente. Seit 1999 ist darin die erste Vinothek in der Region Stuttgart und das Museum Sophie La Roche untergebracht.



3

St. Georgsbrunnen

1575 wurde die Brunnenleitung mit Holzdeicheln gelegt. Sie versorgte das Schloß und den 1594 von Jacob Müller zu Ehren des Drachentöters geschaffenen St. Georgsbrunnen. Der Brunnentrog von 1816 trägt die Namen der Räte der Stadt.

Sein großer Wasservorrat war zum Löschen notwendig. Später wurden noch zwei weitere Brunnen von diesem Wasser gespeist. Bis zum Bau der Wasserleitung im Jahr 1906 versorgten 28 öffentliche und zahlreiche private Brunnen die Bevölkerung.



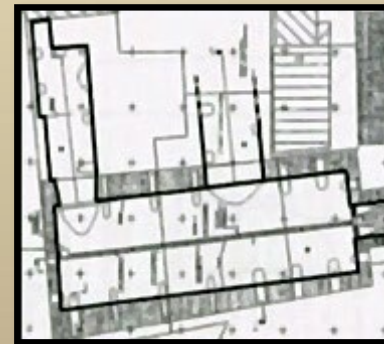
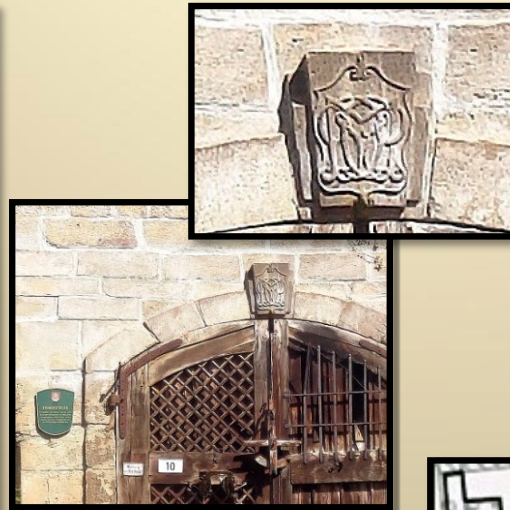
 **Inscripfenstein**
Hauptstraße 42



Um 1701 kamen mehrere italienische Händlerfamilien nach Bönnigheim, die es hier schnell zu Wohlstand und Ansehen brachten. Stein des Kaufmanns Franz Dominico Zanotta von 1727 mit der Rune 4, dem Zeichen der Kaufleute.




Südliche Giebelseite mit Kellereingang



Kronenscheuer
 Schlossergasse 10

Der Gasthof zur Krone war die größte Wirtschaft Bönningheims mit bedeutender Umspannstation. 1856 erwarb Gustav Werner von Reutlingen das Anwesen und richtete hier einen Zweigbetrieb seiner „Wernerschen Anstalten“ ein. Nach der Zerstörung 1945 wurde nur die Kronenscheune wieder errichtet. Bemerkenswert ist die südliche Giebelseite mit Kellereingang.



 **Wohnhaus, Grabengasse 28**

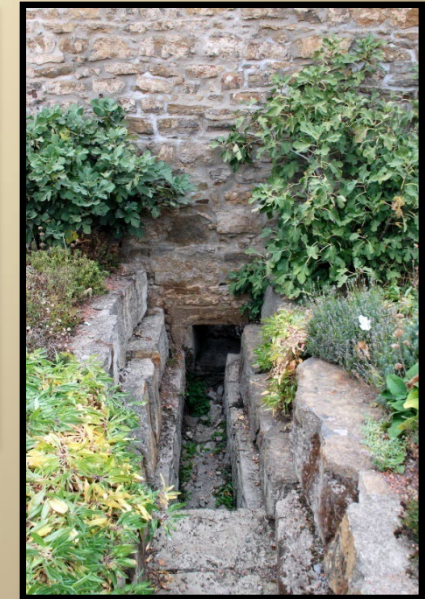
Das 1757 errichtete Gebäude wurde in einer zimmermannstechnischen Meisterleistung 1986 grundlegend erneuert. Neue Arbeitstechniken vermischten sich hier mit alter Handwerkskunst.



Innerhalb der Stadtmauer



Kanaldurchführung



Außerhalb der Stadtmauer



5

Dolloch

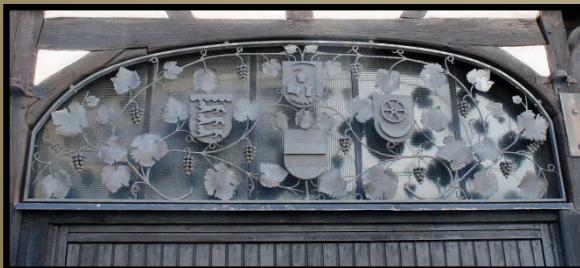
Als Teil der mittelalterlichen Stadtentwässerung blieb hier die Kanaldurchführung unter der Stadtmauer erhalten, die dem Stadtteil seinen Namen gab.



6

Herrschaftliches Haus im Zwinger 22

Das mächtige Haus geht vermutlich auf den Besitz eines Klosters zurück. Ein besonders reiches Fachwerk verbirgt sich hier unter dem Putz. In den Dachgeschossen wurde Getreide, Heu und Stroh gelagert, das über den großen Bühnenladen heraufgebracht wurde.



Weingärtnerhaus
Grabengasse 10

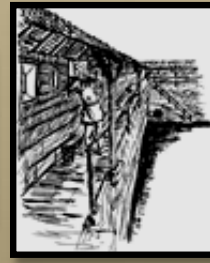
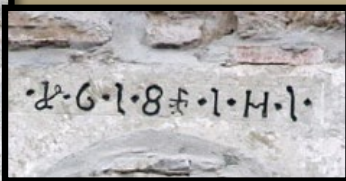
Das Fachwerk des 1810 erbauten Hauses besticht durch seine Natürlichkeit. Ein kleines, rekonstruiertes Ziegeldach schützt die nördliche Fassade. In den Fachwerkfeldern der Scheune haben sich einige originelle Ritzzeichnungen erhalten.



Kleinbürgerliches Wohnhaus

Grabengasse 8

Bei der Renovierung 1985 wurde das Fachwerk mit der im Mittelalter weit verbreiteten grauen Farbe gestrichen. Als Grundstoff dienten damals Quark und Ruß. Um die Balken breiter erscheinen zu lassen, wurde die Bemalung häufig ins Fachwerkfeld fortgeführt und mit andersfarbigen Beistrichen versehen.



Stadtmauer

Nach der Stadterhebung wurde im Jahr 1286 mit dem Bau der Stadtmauer begonnen, die mit einer Länge von 1150m die Stadt fast quadratisch umschloss.

Mit Mauern bis zu 9,10m Höhe und 1,60m Stärke errichteten die Bönningheimer Bürger ein gewaltiges Bauwerk zu ihrer Verteidigung.

Dazu wurden so viele Steine wie für alle Häuser der Altstadt zusammen benötigt. Der Wehgang war mit einer hölzernen Dachkonstruktion abgedeckt.



10

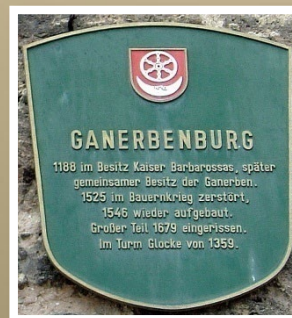
Genossenschaftskeller

Burgplatz 15

Hier standen bis zum Bau der Genossenschaftskeller im Jahr 1949/50 die beiden Kellern der Herren von Sachsenheim und Liebenstein sowie das Bandhaus, die Arbeitsstätte des Küfers.

Nach dem Neubau der Strombergkellerei im Jahr 1966 wurde das im traditionellen Stil des 20. Jahrhunderts errichtete Gebäude umgenutzt.

Am Uhrtürmchen sind die Wappen der Hauptanerben zu sehen.



11

Ganerbenburg

Burgplatz 3

Die Burg aus dem 14. Jahrhundert, bildet die nordwestliche Ecke der Stadtbefestigung und ging später in den Besitz der Ganerben über. 1525 im Bauernkrieg zerstört, wurde sie 1546 wieder aufgebaut. Ein großer Teil wurde 1679 eingerissen. Der Turm bekam 1898 das Spitzdach, als die Glocke aus dem Jahr 1359 von der Kirche hierher versetzt wurde. 1979 wurde die Burg saniert.



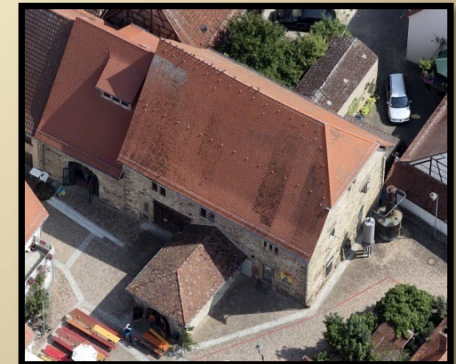
12

Ortsbackhaus Meiereihof

Im 19. Jahrhundert wurden viele Ortsbackhäuser errichtet, um die Brandgefahr durch die häuslichen Backöfen zu beseitigen.

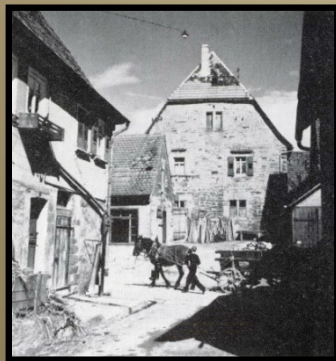
Als eines der ersten im Kreis Ludwigsburg wurde das Haus 1828 gebaut und 1929 nach einem Brand erneuert.

Im Backhaus wird heute noch gebacken, wobei vorwiegend mit Weinreben geheizt wird. Restauriert wurde es 1984.



13

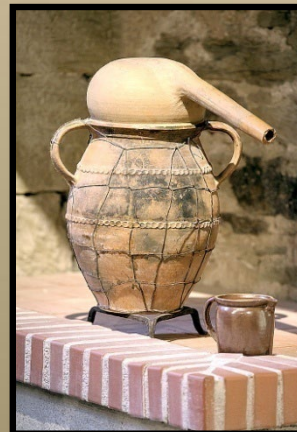
Steinhaus
 Meiereihof 5 und 7



Bönningheims ältestes Gebäude wurde im Jahr 1296 erbaut. Es handelt sich hier um das Wohngebäude (Palas) einer nicht vollständig entwickelten Burg mit bis zu 130cm starken Mauern.

Romanische Buckelquader und gotische Fenster haben sich erhalten. Später diente es als Haus des Küfers vom Meiereihof und als Getreide- und Weinlagerstätte.

.Sitz des Schwäbischen Schnapsmuseu7m



13

Steinhaus Schwäbisches Schnapsmuseum

Seit 1993 ist im Steinhaus und im Nebengebäude das Schwäbische Schnapsmuseum, die größte alkoholgeschichtliche Museumssammlung Deutschlands, untergebracht.



14

Meiereihof

Wirtschaftshof (Widdumshof) der Urkirche auf dem Michaelsberg und der Tochterkirche in Bönningheim.

Der Inhaber dieses Hofes durfte die Pfarrer ernennen (Patronatsrecht). Er musste aber auch von den Erlösen des Wirtschaftshofes die Pfarrer besolden.

Um das zentral gelegene Verwaltungsgebäude (im Volksmund „Hepperlehaus“ genannt), erbaut 1462, gruppierten sich Gesindehäuser, eine Kelter, Stallungen und zwei Scheunen.



Kirchheimer Straße 1
 74357 Bönningheim

**Nutzungsneutrale Instandsetzung
 der Zehntscheune Bönningheim**

Gefördert durch:

- das Land Baden-Württemberg mit Mitteln aus der Denkmalförderung
- die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und aus Mitteln der Fernsehlotterie "Glücksspirale"

Bauherrschaft: **Stadt Bönningheim**

Bauleitung: Verbandsbauamt Bönningheim
 Ing.-Büro Grau, Bietigheim-Bissingen

Gewerke: Gerüstbau-, Zimmerer- und
 Dachdeckerarbeiten Fa. Bürger, Bönningheim
 Natursteinarbeiten Fa. Wollholz, Leonberg
 Flaschnerarbeiten Fa. Klein, Bönningheim




15

Zehntscheune
 Meiereihof

Bei der größeren, westlich gelegenen Scheune aus dem Jahr 1480, handelt es sich um die Zehntscheune, die 2008 grundlegend restauriert wurde.



Rückansicht



16

Sachsenheimer Amtshaus
 Hauptstraße 45

Jeder Ganerbe hatte als Sitz seines Verwalters ein Amtshaus, zu dem weitere Wohn- und Wirtschaftsgebäude gehörten. Über der Haustüre des Sachsenheimer Amtshauses sieht man das Wappen der Herren von Sachsenheim, aus deren Besitz um 1370 durch Aufteilung das Ganerbiat entstand. Das 1428 erbaute Haus wurde 1995 saniert.



17

Gemminger Kelter

Kelterplatz 1

Um das Jahr 1525 errichtet, wurde sie bereits mit einem Keller und drei Fruchtböden ausgestattet.

Wappen der Herren von Gemmingen auf der Südseite. An der Westseite ein Neidkopf, der hier als Besonderheit in zweiter Verwendung eingemauert wurde. Solche Köpfe sollten das Böse vom Haus abhalten.

Eine Kammerze, ein an der Hauswand emporwachsender Weinstock, nutzt die warme Südwand. An vielen Häusern bringen solche oftmals sehr alte Rebstöcke Grün ins Stadtbild.





18

Alte Farb Ringstraße 7

Als Herrenhaus errichtet, wohnte in diesem Gebäude der Leinenfärber.
Sehr reiches Zierfachwerk von 1617 mit Neidkopf am Fenstererker und Widderkopf unter dem Giebel.



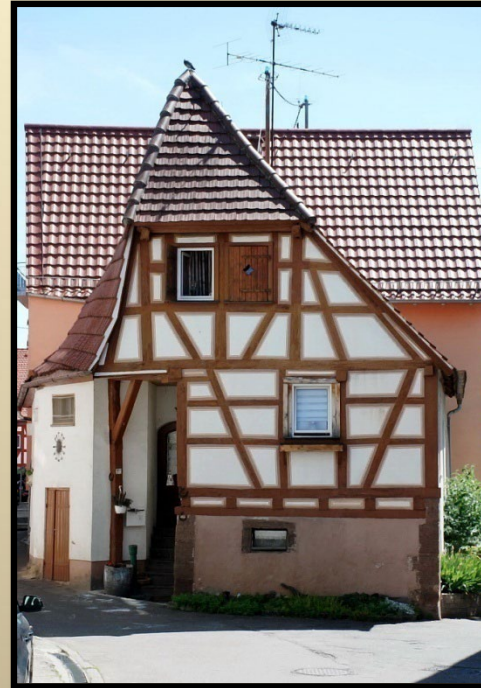
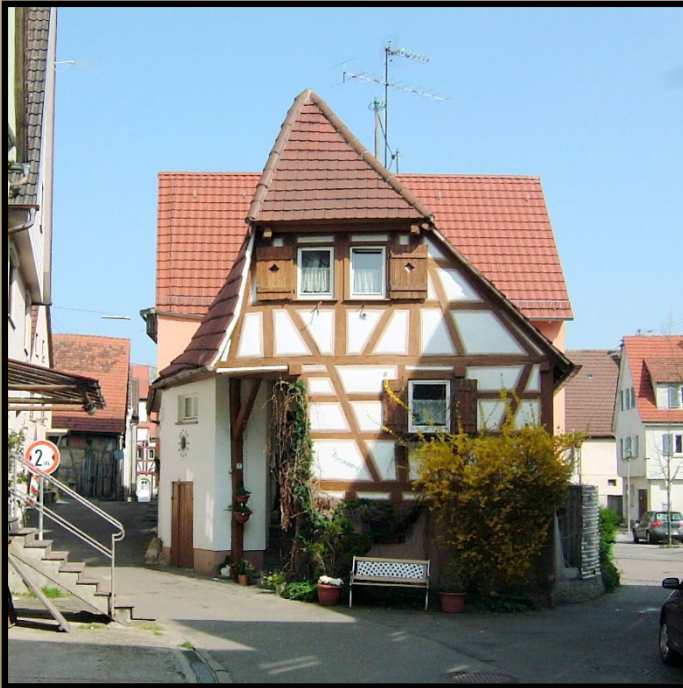
Bebenhäuser Hof
 Ringstraße 19

Hier stand der Hof des Klosters Bebenhausen, das bereits im Jahr 1103 Weinberge in Bönningheim besaß.

1620 wurde dieses Gebäude errichtet, wobei das Treppenhaus mit Fachwerkinschriften verziert wurde.

Die westliche Eckkonsole ist mit einem Neidkopf verziert.

1983 wurde der Hof zum Hotel umgebaut.



20

Schiefes Haus Ringstraße 27

Jeder Platz innerhalb der Stadtmauer war kostbar. So wurde der Zwickel an der Einmündung der Bechergasse überbaut, wodurch dieser malerische Winkel entstand.



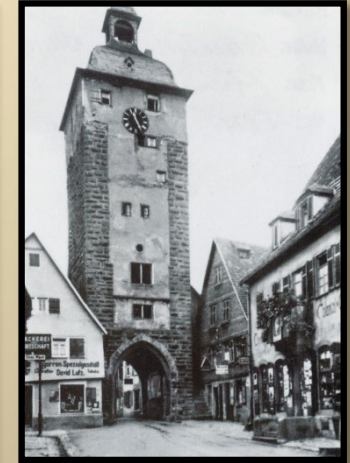
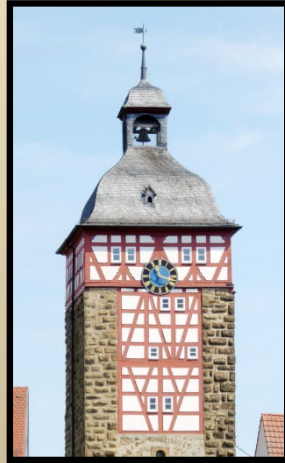
Innenhof



21

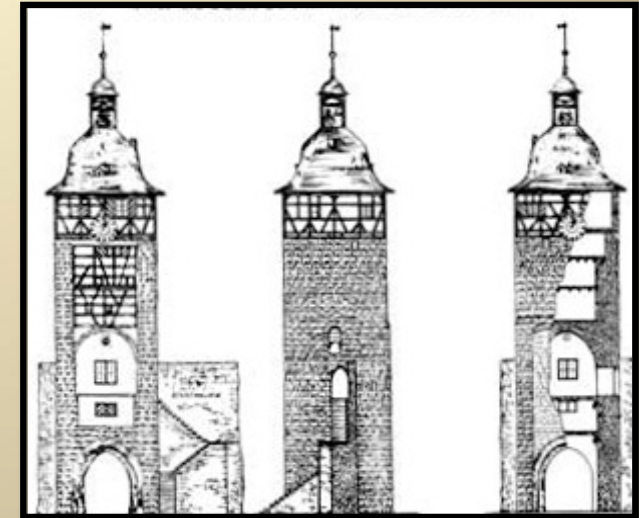
Patrizierhaus
 Hauptstraße 72

Es wurde im 18. Jahrhundert an der Hauptstraße errichtet. Der fränkische Torbogen wurde im letzten Jahrhundert überbaut. Wie in der Barockzeit üblich, umschließen die Gebäude einen Innenhof. Später hatte hier Theodor Botzenhardt seine bekannte Konditorei mit Café und Lebensmittelhandlung. Heute Gaststätte Turmstüble



Köllesturm
 Ansicht von Süden

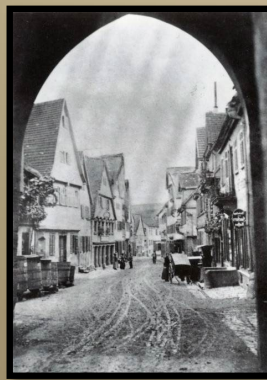
Als „Oberer Torturm“ um 1286 mit der Stadtbefestigung erbaut. Auf dem Turm wohnte der Turmwächter. Ein Flügeltor und ein Zugtor verschlossen den Zugang zur Stadt. Der Torwächter verschloss abends das Tor und öffnete es morgens wieder. Für einen Reisenden durfte es nachts nur mit einer Genehmigung des Amtmannes geöffnet werden. Außerdem kassierte der Torwächter den Wegezoll. 1772 wurde nach einem Brand das Spitzdach durch eine barocke Dachform ersetzt. Einige Zeit war hier auch der Ortsarrest untergebracht. Nach der letzten Turmwächterfamilie erhielt der Turm den Namen Köllesturm. 1984 wurde die Fassade restauriert. 2006 wurde die Standsicherheit verbessert.



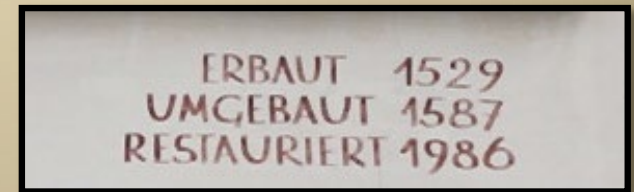
22


Köllesturm

Ansicht von Norden, hier war die Stadtgrabenbrücke



Eine wichtige Handelsstraße vom Donaubecken bis zum Rheinland führte über den 8m breiten und 3m tiefen trockenen Stadtgraben.
Rekonstruktion der Befestigungsanlage vor dem oberen Tor nach Ausgrabungsbefunden von 1983.

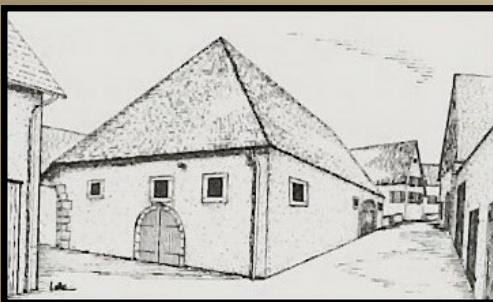



Bürgerhaus
 Schmale Gasse 3

1986 restauriert Gebäude von 1529, dessen auf Holzsäulen stehendes Erdgeschoss 1587 eine Steinfassade erhielt.

Das nordöstliche Zimmer hatte als herrschaftliches Zimmer eine außen verputzte Bohlenwand, die sich in der Fachwerkstruktur abzeichnet.

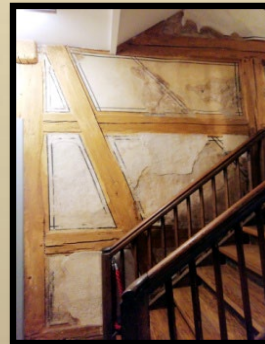
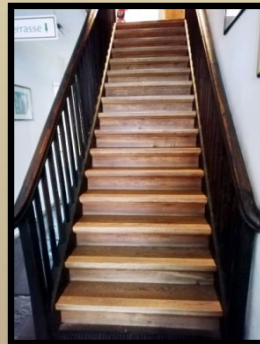
Das Bohlenzimmer war der einzige heizbare Raum des Gebäudes.



23

Neipperger Kelter
 Kelterplatz 4

Jeder Ganerbe hatte eine eigene Kelter, in der die Untertanen ihren Wein kelteren mussten. Dabei wurde der Kelter- und Zehntwein entrichtet. In der Neipperger Kelter standen zwei Kelterbäume, große urtümliche Weinpressen aus mächtigen Eichenbalken. Außerdem wurde hier das Keltergeschirr, wie Bütten und Zuber, aufbewahrt.



24

Alte Apotheke
 Kirchstraße 22



Die Einrichtung einer Apotheke in Bönningheim geht auf das Jahr 1687 zurück. Von 1716 bis 1859 war sie in diesem Haus untergebracht, das ursprünglich auch dem Stadtschreiber diente.

Das Gebäude, das mit einem reichen Zierfachwerk ausgestattet ist, wurde später verputzt.

Bemerkenswert ist die Bemalung aus dem 19. Jahrhundert (frühen 20. Jahrhundert), welche die Formen des Zierfachwerkes nachahmt. Heute befindet sich darin eine Gaststätte „Alte Apotheke“.

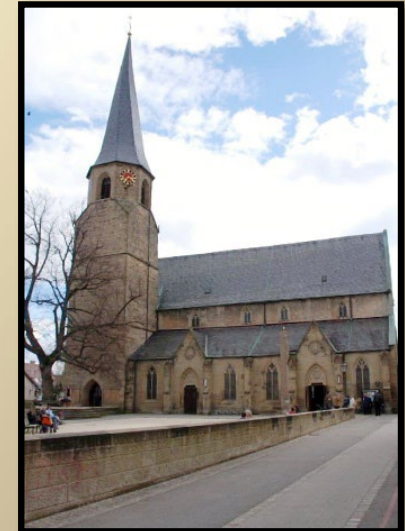


25

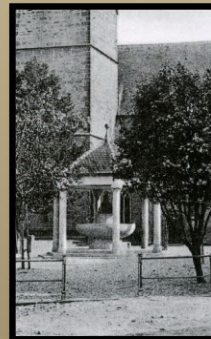
Gemminger Amtshaus
 Kirchstraße 28

Sitz des Verwalters der Herren von Gemmingen, die von 1388 bis 1750 am Ganerbiat beteiligt waren.

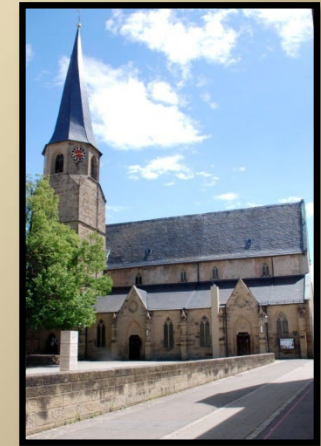
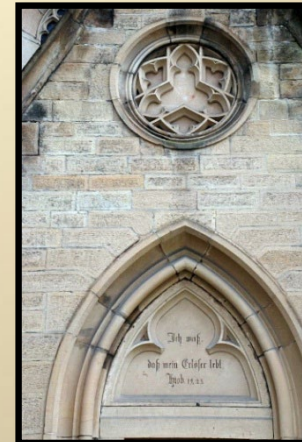
Das inzwischen abgebrochene, dazugehörnde östlich gelegene Wirtschaftsgebäude, trug über der Haustüre die Jahreszahl 1594.




Kirchplatz



Der um die Kirche liegende Friedhof wurde 1549 vor die Stadtmauer verlegt. Seine heutige weiträumige Gestalt erhielt der Platz durch den Abriss einer Zehntscheune, einer Kelter und einer Häuserzeile. Die Linde nördlich des Turmes wurde zur Erinnerung an den Frieden von 1871 gepflanzt und als Treffpunkt mit einer Steinbank versehen. Auf dem Kirchplatz stand ein zur Erinnerung an den Bau der Wasserleitung 1906 von der Familie Böhringer gestiftetes Denkmal. Über einem großen Brunnentrog saß als Wasserspender ein Knabe auf einer Schildkröte. Das Dach wurde von 6 Säulen getragen. Das Denkmal wurde 1961 entfernt. Seit 2021 erinnert eine Stele an den Bönningheimer Pfarrer Christoph Ulrich Hahn.



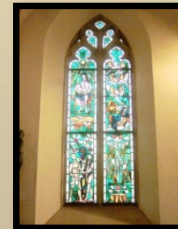
26

Cyriakuskirche

Beherrschend steht die Stadtkirche auf einer leichten Erhöhung. Um 1100 zum ersten Mal erwähnt, ist der Turm von 1280 der älteste Bauteil. Das Mittelschiff der dreiteiligen Säulenbasilika wurde um 1350 errichtet, der Chor um 1400.

Die beiden Seitenschiffe wurden 1864 im neugotischen Stil erneuert.

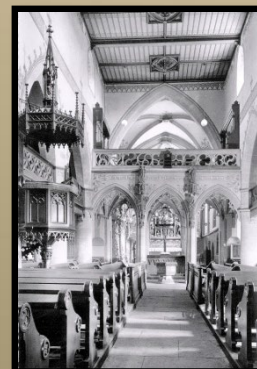
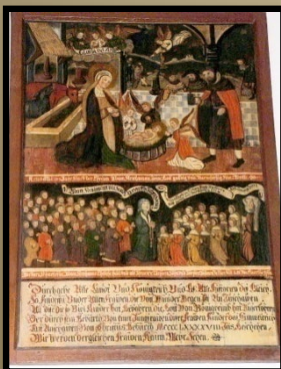




26

Cyriakuskirche

Kirchplatz 1



Die spätgotische Ausstattung mit Lettner (um 1440) und Hochaltar 1500 ist für die Kirchen Württembergs einmalig. Weitere gotische Kunstwerke sind das Kruzifix, das Sakramentshäuschen, der Taufstein, der Ölberg und das Relief mit der Aussendung der Jünger. Zwei Renaissance-Grabmäler der Herren von Liebenstein zeigen die Bedeutung dieser Ganerbenfamilie für die Kirche. Ein Tafelbild von 1520 berichtet von Barbara Schmotzerin, der kinderreichsten Frau der Welt, die hier in Bönningheim 53 Kinder zur Welt gebracht haben soll.



Diebsturm
 Kirchplatz



Als halbrunder Turm vor die Stadtmauer gebaut, bildete er den Flankenschutz.

Der Schriftzug „1458 Balthasar“ über dem Ausgang zum Wehgang ist die älteste Bauinschrift Bönningheims.

Gesetzesbrecher wurden im Verlies im unteren Teil des Turmes eingesperrt.

Der Durchgang vom innersten Stadtkern zur Vorstadt wurde erst in jüngerer Zeit hergestellt.




Ackerbürgerhaus
 Schloßstrasse 11

Kleines landwirtschaftliches Anwesen
 mit bemerkenswerter Dachlandschaft
 aus neun Dachflächen und datiertem
 hölzernen Türgewand von 1630.
 Restauriert 1982/83.



28

Cyriakuspfründhaus

Kirchplatz 2



Pfründen sind Stiftungen, deren Ertrag für die kirchlichen Aufgaben verwendet wurde, z.B. für die Pfarrbesoldung.

So erhielt der erste Pfarrer, der hier wohnte, neben 40 Maltern Getreide auch vier Eimer (1200 l) Wein.

Nach der Reformation wurden die Pfründen aufgelöst. Bis zum Bau des neuen Pfarrhauses im Jahre 1869 wohnte hier weiterhin der Pfarrer, danach der Lehrer.

Das Gebäude wurde an beiden Giebelseiten verlängert. Den Kern bildet ein Stein-gebäude von 1429.



Abriss Kirchbergareal im Herbst 2020



29

Stelzenhaus Schloßstrasse 20

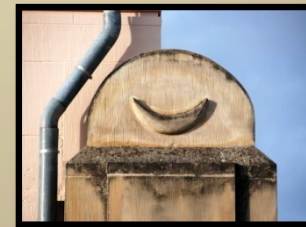
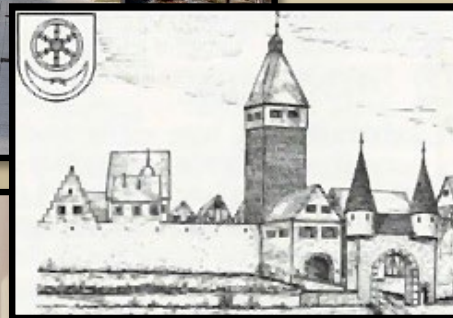
Hier stand einst das Stelzenhaus, das 2020 im Zuge der Altstadtsanierung abgerissen wurde. Um den Wohnraum zu vergrößern, wurde der 1. Stock überkragend zur Straße hin erweitert und auf Stützen gestellt. Der Grund dafür waren die Steuern, die früher nach der überbauten Fläche berechnet wurden. Deshalb baute man von Stockwerk zu Stockwerk weiter in die Straße hinein.



Gerberhaus
Gerbergasse 2

An der Südseite haben sich die Gerberlauben erhalten, in denen die Felle zum Trocknen aufgehängt wurden.

Weitere Gerbergebäude standen vor der hier gut erhaltenen Stadtmauer.




Untere Toranlage

Um 1286 mit dem Bau der Stadtbefestigung errichtet und nach einem Brand im Jahr 1615 und im 18. Jahrhundert erneuert.

1812 wurde der Turm abgebrochen. Letzte Reste sind zwei steinerne Pfeiler, die das Bönningheimer Wappen, das Rad und den liegenden Halbmond tragen.



30

Kirchbergschule

Kirchplatz 3

In diesem ehemaligen geistlichen Wohnhaus wurde 1831 die „Deutsche Knabenschule“ und später auch die „Mägdeleinschule“ untergebracht.

Zu dieser Zeit gab es 170 Knaben und 200 schulpflichtige Mädchen. Jedoch hat das Schulwesen eine viel ältere Geschichte. Bereits 1558 wurde eine Lateinschule in Bönningheim nachgewiesen.

Ursprünglich gehörte die Kirchbergschule zur Heilig-Geist-Pfründe, die bereits 1402 erwähnt wird. Restauriert 2018.



31

Apothekerlabor

Das Labor für die ehemalige Apotheke stand aus Brandschutzgründen im Garten.

Im Jahr 1831 wurde „dieses feuerfeste Laboratorium mit Schupf und Brunnen“ von Apotheker Völter neu errichtet. Seit 2002 ist darin das Museum „Arzney-Küche“ untergebracht, in dem die Verwendung des Alkohols in der Pharmazie dargestellt wird.



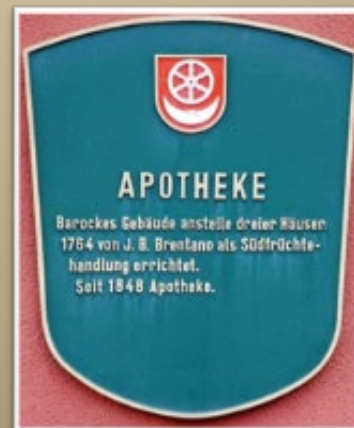


32

Bürgerhaus
 Kirchstraße 4

Stattliches Haus angesehenen Bürger (Amtmänner und Bürgermeister), bezeichnet 1563.

Für das 16. Jahrhundert typisches Zierfachwerk; ab etwa 18. Jahrhundert mit Kaufladen. Die Bemalung nach Originalbefunden wurde 1984 erneuert.



33

Stadtapotheke
Kirchstraße 2

Als barockes Gebäude wurde es anstelle dreier Häuser im Jahr 1764 von Johann Baptista Brentano als Handelshaus errichtet.

Später kaufte es der Weinhändler Meurer, von dem es 1848 der Apotheker Rommel erwarb.



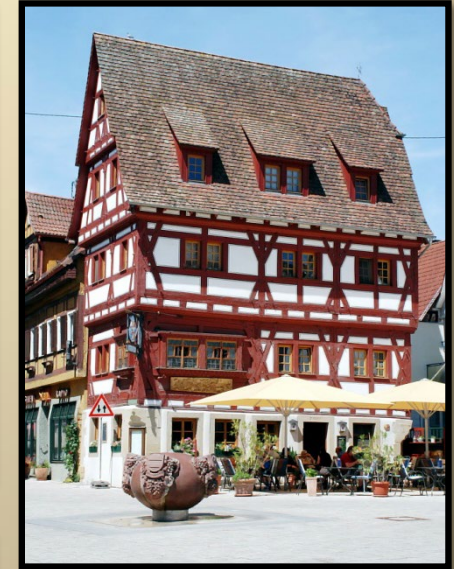
 **Marktplatz**
Historisch

Im Zentrum der Stadt fanden die Märkte statt. Hier stand das 1765 bis 1767 unter Graf Stadion errichtete Rathaus, das am 7. April 1945 beim Einmarsch der französischen Soldaten zerstört wurde.




Marktplatz
 heute

Den Ganerbenbrunnen schuf 1984 Steinmetz Krautter aus Weissach. Er trägt die Wappen der Ganerben und steht im Schnittpunkt der Viertel.



34


Ratsstüble Hauptstraße 35

Das wunderschöne Fachwerkhaus wurde im Jahr 1458 errichtet.

Es hat seinen Namen von einer Wirtschaft beim Rathaus am Marktplatz, welches am 7. April 1945 abbrannte.

Der Besitzer hat im Jahr 2001 das Fachwerk restauriert und wieder sichtbar gemacht.




Maulbronner Hof
 Michaelsbergstraße 2 und 4

Die Gebäude gehörten zum Wirtschaftshof des Klosters Maulbronn. Über der Einfahrt befindet sich ein Stein des späteren Torbogens von 1581 mit den Initialen HM und dem Beil, das den damaligen Besitzer Heinrich Mayer als Metzger ausweist.



35

Gasthaus „Bären“
 Hauptstraße 46

Durch die alte Handelsstraße gab es in Bönningheim viele Gasthäuser, Weinstuben und Cafés (um 1900 waren es 24). Das spätere Gasthaus „Zum Bären“ wurde schon 1641 in den Güterbüchern erwähnt. Der Stadionsche Amtmann Meurer erbt das Haus 1771. Der „Bären“ war durch den Saal viele Jahre der gesellschaftliche Mittelpunkt der Stadt. Der einzige freistehende Torbogen Bönningheims wurde inzwischen abgebrochen. Im Inneren ein barockes Treppenhaus.





36

Kaufmannshaus Hauptstraße 21

Die um 1900 entstandene Backsteinfassade stellt im Zusammenspiel mit den umliegenden Fachwerkgebäuden einen besonderen Reiz dar.

Das Gebäude war ursprünglich im Dachbereich mit weiteren Zierelementen ausgestattet.

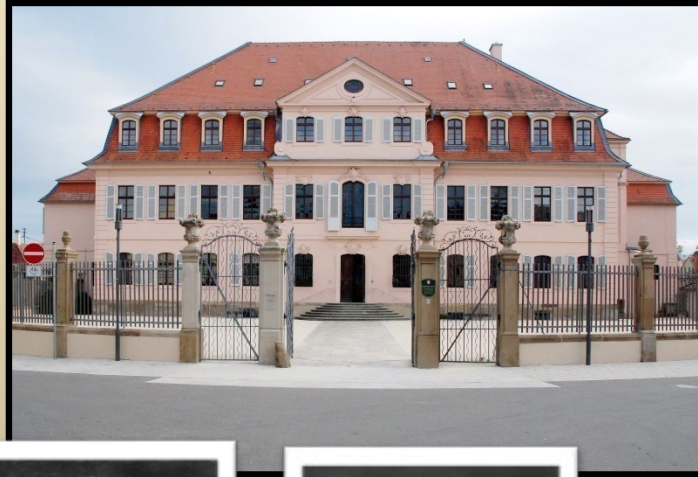


37

Ehemaliges
Gasthaus „Sonne“
Hauptstraße 40



1848 wurde in Bönningheim eine Postexpedition eingerichtet, die von 1884 bis 1914 im Gasthaus „Sonne“ untergebracht war. Erhalten blieb das Wirtschaftsschild mit bemerkenswertem Vogelhals, der aus einzelnen Blechen zusammengelötet wurde. Das ehemalige Gasthaus „Sonne“ stammt ursprünglich aus dem 14. Jahrhundert. Es kann als sicher gelten, dass der „Urbau“ im Jahre 1359 errichtet wurde und somit eines der ältesten Bauwerke Bönningheims darstellt.



38

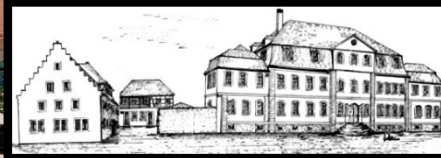
Stadionsches Schloss

Hauptstrasse 15
Nordseite

1756 wurde es nach Plänen des Mainzer Hofes von Anselm Friedrich Ritter von Groenesteyn geplant und von Baumeister Anton Haaf für Friedrich Graf Stadion errichtet. Er war mainzischer Minister und erhielt 1750 Bönningheim als Lehen; dadurch endete das Ganerbiat.

Im Schloss verfasste seine Schwiegertochter Sophie La Roche den ersten Roman, der in Deutschland von einer Frau veröffentlicht wurde. 1792 wurde es Wohnsitz des späteren Herzogs Ludwig Eugen von Württemberg und seitlich erweitert.





38

Stadionsches Schloss Südseite

Danach wurden die Gebäude für das königliche Forstamt Stromberg, für die königliche Taubstummenanstalt, als „Schiller-College“ amerikanischer Studenten und vom Christlichen Jugenddorfwerk Deutschland genutzt. Von 1996 bis 2020 war hier die Sammlung Zander untergebracht.

Westlich des Schlosses hat sich das längste Stück Stadtmauer erhalten.